



THE ASAHI SHIMBUN VIA GETTY IMAGES, UNIVERSAL HISTORY ARCHIVE/ UNIVERSAL IMAGES GROUP VIA GETTY IMAGES

Wenn totes Meer zum Leben zurückkehrt

Eine bemerkenswerte Geschichte von Zerstörung und Wiederbelebung und ein Vorausblick auf eine blühende Zukunft für die ganze Erde

- Jeremiah Jacques
- [21.11.2022](#)

„Das stille Tschernobyl“. „Der Inbegriff des ökologischen Fehlverhaltens.“ „Eine der schockierendsten Umweltkatastrophen des Planeten“. Umweltexperten beschreiben den Kollaps des Aralsees mit den schärfsten Worten. Und das ist keine Übertreibung.

Der Aralsee, der im heutigen Kasachstan und Usbekistan liegt, war ein riesiger See, der Jahrtausende lang florierte. Mit einer Fläche von etwa 68 000 Quadratkilometer, was der Größe von West Virginia entspricht, war er der viertgrößte See der Welt. Sein Wasser enthielt nur etwa 10 Gramm Salz pro Liter, so dass er reich an Süß- und Salzwasserfischen war. Brassen, Karpfen, Forellen, Flundern und Störe waren besonders zahlreich vertreten. In den 1950er Jahren zogen die Angler jedes Jahr mehr als 45 000 Tonnen Fisch aus den Gewässern. Es war ein wichtiger Mittelpunkt des Lebens und eine wichtige Nahrungsquelle – eine riesige Oase, die die Wüsten Zentralasiens linderte.

Der Aral verlor jährlich Millionen von Litern durch Verdunstung und Versickerung. Aber die 58 Kubikkilometer Wasser, die er jedes Jahr von zwei großen Flüssen, dem Amu und dem Syr, erhielt, glichen die Verluste aus und hielten die Ökosysteme am Leben.

Das war die allgemeine Situation für Jahrtausende. Und in den ersten Jahrzehnten der Sowjetära änderte sich wenig. Die Sowjets waren auf die Fischfänge vom Aral angewiesen, so dass die Städte an seinen Ufern mit rund 60 000 Menschen, die in der Fischerei und den damit verbundenen Industrien arbeiteten, belebt waren.

Doch kurz nach dem Zweiten Weltkrieg entwickelte die sowjetische Führung eine neue Besessenheit, die alles verändern sollte.

„Weißes Gold“

Diese Besessenheit galt einem bestimmten vielseitigen Rohstoff. Er war ein Schlüsselement in der Waffenproduktion, die für die Sowjets Priorität hatte, sowie in der Herstellung von Büchern, Seifen, Kunststoffen, Tierfutter und Kleidung aller Art. Manchmal wurde es so fein gesponnen, dass die Textilarbeiter es „gewebten Wind“ nannten. Wichtig war auch, dass es zu Spitzenpreisen auf die europäischen Märkte exportiert werden konnte. Dieses Material war von so großer strategischer Bedeutung, dass Diktator Joseph Stalin es in einer wegweisenden Rede über die Säulen der sowjetischen Wirtschaft gleich neben Metallen, Brennstoffen und Getreide aufführte.

Dieser Rohstoff war Baumwolle. Die Sowjets nannten es „weißes Gold“ und begannen Mitte des 20. Jahrhunderts, die Produktion drastisch zu steigern.

PT_DE

In Gebieten in der Nähe des Aralsees konzentrierten sie sich auf eine besonders geschätzte, langstielige Sorte. Das Problem ist, dass langstielige Baumwolle eine der durstigsten Pflanzen der Welt ist. Deshalb begannen die Sowjets 1961 im

Rahmen von Stalins „Großem Plan zur Umgestaltung der Natur“, große Mengen Wasser aus den Flüssen Amu und Syr auf die Baumwollfelder umzuleiten.

Schon bald ernteten die Sowjets jedes Jahr Millionen von Tonnen Baumwolle aus der Region. Bis 1974 erhielt der Aral nur noch acht Kubikkilometer Flusswasser pro Jahr. Es war offensichtlich, dass dies das Ökosystem auf schreckliche Weise veränderte, aber die sowjetische Priorität war das weiße Gold. Sie verdoppelten den Druck, und 1989 erhielt der Aral nur noch vier Kubikkilometer Wasser pro Jahr.

In 30 Jahren ist der Zufluss zum Aralsee um mehr als 90 Prozent zurückgegangen.

Ein Meer wird zu vier

In den 1960er Jahren sank der Pegel der Aral um 20 Zentimeter pro Jahr. In den 1970er Jahren sank er um 56 Zentimeter pro Jahr. 1987 teilte sich der schrumpfende See in den Nördlichen Aralsee und den Westlichen Aralsee.

Dutzende von Schiffen, die es nicht schafften, der Verdunstung zuvorzukommen, liefen auf Grund, als sich ihre Wasserwege in trockenes Land verwandelten. Dort lagen sie auf den Schiffsfriedhöfen, rosteten unter der unbarmherzigen Wüstensonne und fielen in sich zusammen.

1997 bestand der sich zurückziehende Aralsee aus vier einzelnen Seen. Ihre kombinierte Oberfläche betrug etwa 10 Prozent der ursprünglichen Größe und schrumpfte von der Größe West Virginias auf die Größe von Delaware. „Kein großes Gewässer in der modernen Geschichte ist so schnell verschwunden“, schrieb der Geographiestudent der Oklahoma State University, Reuel R. Hanks. Dies sei „die größte vom Menschen verursachte ökologische Katastrophe der Geschichte“.

Die übrig gebliebenen Gewässer waren weitaus salziger geworden. Im Jahr 2003 waren die südlichen Seen siebenmal so salzig wie der Aral im Jahr 1960 und damit doppelt so salzig wie das Meerwasser, und der Nördliche Aralsee war dreimal so salzig. Die Fische starben, ebenso wie die meisten Pflanzen. Vögel, Säugetiere und andere Tiere verschwanden in großer Zahl aus dem Gebiet. Nur Salinenkrebse und Bakterien konnten überleben.

Mit dem Austrocknen des Meeres verschwand auch die lokale Wirtschaft. Städte, die lange Zeit von Fischern bevölkert waren, lagen nun meilenweit von den sinkenden Küsten entfernt. Auch sie begannen sich zu leeren, und die Menschen die zurück blieben begannen unter einer Reihe von Gesundheitsproblemen zu leiden. Das zurückweichende Meer hatte 51 800 Quadratkilometer Meeresboden freigelegt, von denen ein Großteil mit Salz erstickt und durch extrem zerstörerische Pestizide, Düngemittel und andere Chemikalien vergiftet war, die mit dem Abfluss aus der Landwirtschaft eingebracht wurden. Stürme wehten den kontaminierten Staub in der Region umher.

„Die örtliche Bevölkerung leidet unter einer hohen Zahl von Atemwegserkrankungen, Kehlkopf- und Speiseröhrenkrebs“, schrieb die *Scientific American* im April 2008, sowie unter „Verdauungsstörungen, die durch das Einatmen und die Aufnahme von salzhaltiger Luft und Wasser verursacht werden. Leber- und Nierenleiden sowie Augenprobleme sind weit verbreitet“. Auch die Raten von Gelbsucht und Hepatitis A waren enorm hoch. In einigen Gebieten starb 1 von 10 Neugeborenen.

Diese tragischen Zahlen zeigen, dass eine Umweltkatastrophe schnell zu einer Wirtschaftskrise und einer Gesundheitskatastrophe werden kann. Es war ein vielschichtiger Ruin, herbeigeführt durch die extreme Gier einer totalitären Regierung. Die Sowjets hatten den Aral praktisch ausgetrocknet.

Aber diese Geschichte endet nicht damit, dass die sowjetische Habsucht den Aralsee zerstört – zumindest nicht den ganzen.

„Wie ein Märchen“

Die Sowjetunion brach 1991 zusammen, und Usbekistan und Kasachstan wurden zu autonomen Staaten. Die zwischen ihnen gezogene Grenze verlief durch das Aralgebiet, wobei Usbekistan die Hälfte des Westlichen Aralsee kontrollierte und Kasachstan die andere Hälfte und den Nördlichen Aralsee.

Die kasachische Führung erkannte den kolossalen Schaden, der angerichtet worden war, und machte sich daran, ihn rückgängig zu machen. Sie errichtete einen großen Deich entlang des Nördlichen Aralsees, um den Abfluss von Wasser in Gebiete zu verhindern, in denen es schnell verdampfen würde. Diese Maßnahme war zwar klein und unvollkommen, führte aber zu einem messbaren Anstieg des Wasserspiegels und einer Verringerung des Salzgehalts. Die Bemühungen sahen vielversprechend aus, bis 1999 der Deich zusammenbrach und alle Erfolge verloren gingen.

Aber die Hoffnung war noch nicht verloren.

Diese Bemühungen hatten den Kasachen gezeigt, dass der Wasserstand verbessert werden konnte, was zu weiteren positiven Entwicklungen führen würde. Also begann Kasachstan zusammen mit der Weltbank mit dem Bau eines widerstandsfähigeren Deichs. Der Kokaral-Damm, ein 13 Kilometer langer, mit Toren versehener Betonwall, wurde 2005 fertig gestellt. Gleichzeitig nahmen die Kasachen umfangreiche Verbesserungen an den Bewässerungsanlagen des Syr vor, leiteten weniger Wasser ab und erhöhten den Abfluss in den Nördlichen Aralsee.

Durch diese Maßnahmen konnte der Wasserspiegel des Nördlichen Aralsees in nur acht Monaten um rund zwei Meter angehoben werden. Die Oberfläche wuchs um 18 %, und der Salzgehalt sank stetig. Die Jahre vergingen, die Wasserstände stiegen weiter und der Salzgehalt sank weiter. Die Weltbank berichtete 2008, dass das Gesamtvolumen um 68 Prozent gestiegen war und dass der Nutzen „die Projekterwartungen übertroffen hatte“. Die Behörden begannen mit der Wiederansiedlung von Süßwasserfischarten. Etwa 20 begannen zu gedeihen.

Im Jahr 2016 verzeichnete die Fischereiaufsichtsstelle von Aralsk 7106 Tonnen im Nördlichen Aral gefangenen Fisch – ein Anstieg um 422 Prozent in den elf Jahren seit der Fertigstellung des Kokaral. Mit der Rückkehr der Fische kam auch die Rückkehr einer breiten Palette von Flora und Fauna.

„Plötzlich kehrt das Leben in den Aralsee zurück“, schrieb der französische Fotograf Didier Bizet während eines Besuchs 2016 im Dorf Tastubek in der Nähe des Ufers des Nördlichen Aralsees. „Das Wasser ist zurück – es ist wie ein Märchen.“

Das Wasser kehrte zurück, die Tierwelt kehrte zurück und damit auch die Menschen. Lokale Medien berichteten 2017, dass mehr als 5000 Menschen in das Gebiet zurückgekehrt waren und dass sich der Trend jedes Jahr beschleunigt.

Die Kasachen haben auch einen Plan für Gebiete aufgestellt, in denen das Wasser nicht so bald oder überhaupt nicht zurückkehren wird, und unter anderem 10 000 Quadratkilometer mit Saxaul-Bäumen bepflanzt. Der Boden ist immer noch mit Salz und Chemikalien verseucht, aber diese kleinen Bäume können immer noch Wurzeln schlagen und verhindern, dass viel davon in die Luft geblasen wird. Nach Abschluss von etwa einem Viertel der Anpflanzungen meldete das kasachische Ministerium für Ökologie, Geologie und natürliche Ressourcen, dass sich die Luft- und Wasserqualität durch die Maßnahmen spürbar verbessert habe.

Es ist inspirierend zu sehen, wie ein Teil des Nördlichen Aralsees „wie ein Märchen“ wieder zum Leben erwacht. Aber der See als Ganzes bleibt eine ausgetrocknete Hülle seiner früheren Pracht. Diese Oase des Lebens ist immer noch in überwältigender Weise ausgetrocknet, verschwendet, verschmutzt, verlassen und tot – eine überwältigende Verödung.

Ein großer Teil der Erdoberfläche befindet sich in diesem Zustand. Fast ein Drittel der Landmasse ist Wüste, was zum Teil auf die ausbeuterische, zerstörerische menschliche Tätigkeit zurückzuführen ist.

Ist es einfach so, wie es ist? Ist das so gewollt? Gibt es Hoffnung für die Erde und ihre Bewohner?

„Die Steppe wird jubeln“

Dieser Planet, der reich an Leben ist, ist ein gewaltiges, unverwüstliches, zeitloses Zeugnis Seines Schöpfers. Er hat ihn entworfen, gebaut und erhält ihn, und Er sorgt sich zutiefst um Sein Land, Seine Gewässer, Seine Tiere und vor allem um Seine Menschen. Er sieht die Umweltkatastrophen. Und Er hat einen Plan für die ganze Erde, der weit über dieses „Märchen“ hinausgeht.

„Die Wüste und Einöde wird frohlocken, und die Steppe wird jubeln und wird blühen wie die Lilien. Sie wird blühen und jubeln in aller Lust und Freude. ...“ (Jesaja 35, 1-2).

Dies ist eine Bibelstelle für die Zukunft. Das menschliche Handeln führt heute zu einer unvorstellbaren Massenerstörung bei uns und unserer Umgebung. Aber der Schöpfer gibt uns Hoffnung: Eine erstaunliche Verjüngung wird nicht nur auf ein paar hundert Quadratkilometern stattfinden, sondern auf der ganzen Welt in verlassenen Gebieten.

Jesaja 41, 19 gibt einige Hinweise darauf, wie diese Blüte zustande kommen wird: „Ich will in der Wüste wachsen lassen Zedern, Akazien, Myrten und Ölbäume; ich will in der Steppe pflanzen miteinander Zypressen, Buchsbaum und Kiefern“.

Die Fotos von den kleinen, dünnen Saxaulbäumen, die in den toten Aralbecken trotzig grünes Wachstum zeigen, sind inspirierend. Doch das in Jesaja beschriebene Ökosystem wird üppig sein, mit einer Reihe von viel größeren Bäumen, die auf viel fruchtbareren Böden wachsen. Es wird „in der Wüste Wasser und in der Einöde Ströme geben“ (Jesaja 43, 19-20). So entstehen grüne und vielfältige Biome, in denen alle Arten von Pflanzen und Tieren gedeihen können. Weite Teile des toten Landes werden fruchtbar werden. In anderen Schriften, in denen diese Erweckung beschrieben wird, heißt es, dass Gewässer, die derzeit durch Salzgehalt versalzen sind, geheilt werden und voller Leben sind (siehe Hesekiel 47).

Die Wüsten der Welt werden vor Leben, Wachstum und Überfluss strotzen.

Der verstorbene Pädagoge Herbert W. Armstrong schrieb über dieses zukünftige globale Begrünungsprojekt in seiner Broschüre „Die wunderbare Welt von morgen und wie es sein wird“ [*The Wonderful World Tomorrow-What It Will Be Like*](#) (derzeit nur auf Englisch verfügbar). „Können Sie sich eine solch fabelhafte Szene vorstellen? Wüsten werden zu grünen, fruchtbaren Gartenländern mit Bäumen, Sträuchern, sprudelnden Quellen und Bächen ...“, schrieb er. „Mehrere Millionen Hektar unglaublich fruchtbares, produktives, wunderbares Ackerland stehen plötzlich zur Verfügung und warten nur darauf, entdeckt und erschlossen zu werden. ... Denken Sie an die riesigen Einöden dieser Erde. Klingt es nicht unglaublich, unglaublich, dass Gott sie wie eine Rose zum Blühen bringen könnte? Warum sollte es?“

Diese Fragen geben dem Leser, vor allem angesichts des „Märchens“ vom Nördlichen Aralsee, Anlass zum Nachdenken. Menschen in einem armen Land geben uns mit einem relativ einfachen Staudammprojekt, viel harter Arbeit und bescheidenen Saxaul-Bäumen ein inspirierendes, wenn auch begrenztes Beispiel für die Wiederherstellung dessen, was wir

zuvor zerstört haben. Wie viel effektiver wird der Gott, der die Erde und ihre Ökosysteme, Flüsse, Seen, Meere, Bäume und Fische geschaffen hat, sein, wenn Er Seine Hand ausstreckt und durch Seine perfekte Regierung arbeitet, um die Einöde zu erneuern?

DAS UNGLAUBLICHE POTENTIAL DES MENSCHEN

Es ist einfach erstaunlich! Unentdeckt von der Wissenschaft, unbekannt allen Religionsgemeinschaften, nicht auf den Lehrplänen der Akademien zu finden: die große Seinsbestimmung des Menschen, der wahre Sinn seiner Existenz. Könnte es sein, dass die Welt einer ungeheuren Verblendung zum Opfer gefallen ist? Und könnte es sein, dass das wahre Evangelium, das Christus brachte, eben diese fehlende Wissensdimension enthielt, dann aber unterdrückt wurde? Dieses Buch will aufklären über das wahre Evangelium Christi, über die fehlende Dimension und die Geschichte eines welthistorischen Täuschungsmanövers.